

Statistischer Bericht

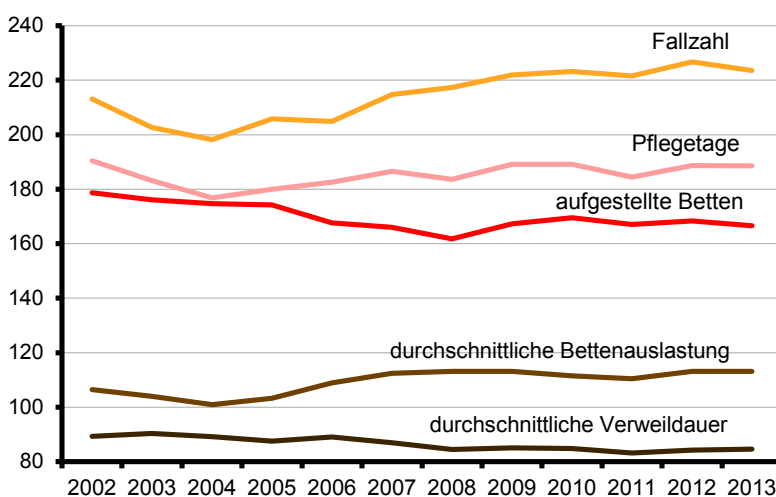
A IV 5 – j / 13

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Land Brandenburg 2013

Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2002 bis 2013

1994 \triangleq 100

Prozent



Impressum

Statistischer Bericht
A IV 5 – j / 13

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **November 2014**

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

Zeichenerklärung

- 0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2014



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz
vom Typ Namensnennung 3.0 Deutschland zugänglich.
Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	4
Erhebungsmerkmale	7
 Grafiken	
1 Struktur der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2013 nach Trägerschaft	8
2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2013 nach Trägerschaft der Einrichtungen	8
3 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2013 nach Fachabteilungen	8
4 Personalbelastung in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1994 bis 2013 nach Anzahl der Betten	14
5 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle 2006 bis 2013 nach Altersgruppen in Jahren	15
 Tabellen	
1 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2013	9
2 Aufgestellte Betten, Pfl egetage, durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer, Patientenbewegung und Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2013 nach Fachabteilungen, Größenklassen und Trägerschaft der Einrichtungen	10
3 Hauptamtliches Personal am Stichtag 31.12. in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2013 nach Funktionsbereichen	12
4 Hauptamtliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen am 31.12. nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht	13
5 Personalbelastungszahlen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2013	14
6 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle 2006 bis 2013	15
7 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle 2013 nach Kapiteln der ICD 10, Altersgruppen und Geschlecht	16
 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Brandenburg	17

Vorbemerkungen

Allgemeine Angaben zur Statistik

In dem vorliegenden Bericht werden Ergebnisse aus den Erhebungen zu den „Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen“ (Teil I) sowie der „Diagnosestatistik der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen“ (Teil II) veröffentlicht. Es handelt sich um Bundesstatistiken, die jährlich dezentral in den Ländern durchgeführt werden.

Auskunftspflichtig sind alle Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen des Landes Brandenburg mit mehr als 100 Betten (Anlage).

Rechtsgrundlage

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser – Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4b des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 534, 548), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749).

Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden in anonymisierter Form an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg übermittelt. Für die Übermittlung der Daten wird ein Verfahren genutzt, das eine geschützte Übertragung gewährleistet.

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG geheim gehalten.

Zweck und Ziele

Erhoben werden im Teil I Angaben zur sachlichen und personellen Ausstattung der Einrichtungen sowie Patientenbewegungen. In der Diagnosestatistik werden die Hauptdiagnosen der Vorsorge- oder Rehabilitationspatienten nach soziodemographischen Merkmalen erfragt.

Die Ergebnisse bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder. Zu den Hauptnutzern zählen neben den zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden weitere nationale und internationale Organisationen, Wissenschaft und Forschung, Medien sowie die Öffentlichkeit.

Genauigkeit

Eine Untererfassung in Bezug auf Einrichtungen, die innerhalb des Berichtsjahres oder zwischen Erhebungsstichtag und Meldetermin öffnen oder schließen ist möglich.

Methodische Hinweise

Einige Merkmale der Diagnosen der Patienten/-innen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden auch in deren Grunddaten erfasst. Zum Teil werden diese unterschiedlich berechnet. Dies betrifft z. B. die Merkmale Fallzahl, Pflegetage sowie Verweildauer (vgl. Definitionen).

Als Folge davon weicht die durchschnittliche Verweildauer beider Erhebungen voneinander ab. In den Grunddaten wird sie als Quotient aus den im Berichtsjahr erbrachten Pflegetagen und der Fallzahl berechnet.

In den Diagnosedaten ermittelt sie sich als Quotient aus der Summe der Verweildauern aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten und Patientinnen und deren Anzahl.

Definitionen und Klassifikationen Grunddaten

• Art des Trägers und der Rechtsform

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform lassen sich die Einrichtungen folgendermaßen differenzieren:

– Öffentliche Einrichtungen

Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft lassen sich nach zwei Rechtsformen unterscheiden: der öffentlich-rechtlichen (Trägerschaft von Zweckverbänden, Anstalten oder Stiftungen) und der privatrechtlichen Form (Träger sind Gebietskörperschaften, deren Zusammenschlüsse oder Sozialversicherungsträger).

– Freigemeinnützige Einrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.

– Private Einrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung bedürfen.

• Medizinisch-technische Großgeräte

Nachgewiesen werden Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte, die sich im Besitz der Einrichtung befinden und zur Versorgung der Patienten/Patientinnen genutzt werden. Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

• Fachabteilungen

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärzten/Ärztinnen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen. Die Fachabteilungsgliederung orientiert sich an den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Ärzte.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ohne organisatorisch abgrenzbare Fachabteilungen und solche, die Behandlungen auch außerhalb organisatorisch abgrenzbarer Fachabteilungen leisten, werden den „Sonstigen Fachbereichen“ zugeordnet.

• Anzahl der Fachabteilungen

Bei der Anzahl der Fachabteilungen werden Haupt- und Teilgebiete gezählt. D. h. dass bei einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, die über eine Kardiologie verfügt und diese ein Teilgebiet der Inneren Medizin ist, zwei Fachabteilungen gezählt werden.

• Anzahl der Betten

Die Anzahl der Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Betten ermittelt. Es werden keine Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung von Patienten und Patientinnen einbezogen.

• Aufgestellte Betten

Aufgestellte Betten sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten der Einrichtung, die zur vollstationären Behandlung von Patienten und Patientinnen bestimmt sind. Die Zahl der aufgestellten Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Bettenzahl ermittelt.

• Notfallbetten

Notfallbetten sind Betten mit besonderen Zusatzeinrichtungen zur vorübergehenden Behandlung akut auftretender Erkrankungszustände bei Rehabilitationspatienten und -patientinnen. In der Regel werden Patienten und Patientinnen mit akut auftretenden Erkrankungen zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus verlegt.

• Nutzungsgrad der Betten

Der Nutzungsgrad gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche zu der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Pflgetage, da jeder Patient bzw. jede Patientin pro vollstationärem Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

Der Nutzungsgrad der Betten bzw. die Bettenauslastung wird in Prozent angegeben und ermittelt sich anhand der folgenden Formel:

$$\text{Bettenauslastung} = \frac{\text{Pflgetage} \times 100}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}}$$

• Patientenzugang

Als Patientenzugang werden ausschließlich Patienten und Patientinnen (Fälle) gezählt, die in den vollstationären Bereich der Einrichtung aufgenommen werden. Dabei werden Verlegungen aus Krankenhäusern gesondert ausgewiesen.

• Patientenabgang

Als Patientenabgang werden Patientinnen und Patienten (Fälle) gezählt, die entweder aus dem vollstationären Bereich der Einrichtung entlassen worden sind oder während des Aufenthaltes in der Einrichtung gestorben sind. Zu den Patientenabgängen durch Entlassung gehören auch die in ein Krankenhaus verlegten Patientinnen und Patienten.

• Fallzahl

Die Fallzahl wird anhand des Patientenzu- und -abgangs ermittelt. In die Ermittlung der Fallzahl werden die Sterbefälle einbezogen. Die Fallzahl wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Fallzahl}_{\text{Ein}} = \frac{\text{Aufnahmen} + \text{Entlassungen} + \text{Sterbefälle}}{2}$$

Patienten und Patientinnen, die über einen Jahreswechsel in der Einrichtung untergebracht sind, werden entsprechend der Formel zur Hälfte berücksichtigt.

• Pflgetage

Als Pflgetag zählt der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Aufenthaltes. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt.

• Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Pflgetagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung.

$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Pflgetage}}{\text{Fallzahl}}$$

• Personelle Ausstattung

Das Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen umfasst ärztliches und nichtärztliches Personal. Die Beschäftigten werden zum 31.12. erfasst, d.h. nur das Personal wird gezählt, welches am Stichtag bei der Einrichtung angestellt ist.

• Ärzte

Ärzte werden unterschieden in hauptamtliche und nicht hauptamtliche Ärzte.

Hauptamtliche Ärzte sind in der Einrichtung fest angestellte Ärzte. Nach ihrer funktionellen Stellung in der Einrichtung werden unterschieden:

- Leitende Ärzte
- Oberärzte
- Assistenzärzte

Nichthauptamtliche Ärzte sind Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte.

• Nichtärztliches Personal

Das nichtärztliche Personal wird in seiner Zuordnung zu den Funktionsbereichen weitgehend durch die Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) definiert. Zum nichtärztlichen Personal zählen Pflegedienst, Medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst, Klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, Technischer Dienst, Verwaltungsdienst, Sonderdienste und sonstiges nichtärztliches Personal. Schüler/-innen und Auszubildende in den einzelnen Personalgruppen werden nicht gezählt. Sie werden nachrichtlich gesondert angegeben.

Definitionen und Klassifikationen Diagnosedaten

• Alter

Als Alter der Patienten und Patientinnen wird das zum Tag der Aufnahme in die Einrichtung erreichte Alter zugrunde gelegt. Im vorliegenden Bericht wird das Alter nach Altersklassen gruppiert angegeben.

• Wohnort der Patienten/-innen

Wohnort ist die Wohngemeinde der Patienten/-innen. Liegt der ständige Wohnsitz außerhalb Brandenburgs, wird das Bundesland oder der Staat angegeben. Die tiefste regionale Gliederungsebene für die Auswertung der Diagnosedaten sind die kreisfreien Städte und Landkreise.

• Fachabteilung mit der längsten Verweildauer

Den Patienten/-innen in der Diagnosestatistik wird jeweils die Fachabteilung zugeordnet, in der sie sich während der vollstationären Behandlung am längsten aufgehalten haben, d. h. für jeden Fall wird nur eine Fachabteilung nachgewiesen.

• Fallzahl

Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationären Patienten und Patientinnen. Erfasst wird die ununterbrochene vollstationäre Behandlung in der Einrichtung, unabhängig von der Zahl der dabei durchlaufenen Fachabteilungen. Zeitpunkt für die Erfassung ist die Entlassung aus der Einrichtung. Wird eine Person im Jahr mehrfach vollstationär behandelt, wird für jeden Aufenthalt ein vollstationärer Datensatz erstellt, und der Patient oder die Patientin mehrfach als Behandlungsfall gezählt.

Die Fallzahlen schließen die Sterbefälle mit ein.

- **Sterbefall**

Um einen Sterbefall handelt es sich, wenn der bzw. die vollstationär behandelte Patient bzw. Patientin während des Aufenthalts in der Einrichtung verstorben ist.

- **Pflegetage**

Die Anzahl der Pflegetage ergibt sich aus der kumulierten Verweildauer aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten/-innen. Die Gesamtzahl kann in den Diagnosedaten mitunter höher ausfallen als die Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr (sog. Überlieger).

- **Verweildauer**

Die Verweildauer der einzelnen Behandlungsfälle ergibt sich aus der Differenz zwischen den beiden Angaben Zugangsdatum in die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung und Abgangsdatum aus der Einrichtung.

Die durchschnittliche Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die die Patienten/-innen durchschnittlich in stationärer Behandlung verbringen. Sie wird errechnet als Quotient aus der Summe der Verweildauern aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten und Patientinnen und deren Anzahl.

- **Hauptdiagnose**

Als Hauptdiagnose wird die Diagnose angegeben, die lt. Befund am Ende des stationären Aufenthalts als diejenige festgestellt wurde, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Aufenthaltes der Patienten/-innen verantwortlich ist.

Maßgeblich für die Verschlüsselung ist die im Berichtsjahr gültige Version der ICD.

- **Exkurs: ICD**

Die Abkürzung ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“. Die Ziffer 10 bezeichnet deren 10. Revision. Diese Klassifikation wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und wird weltweit eingesetzt. Die deutschsprachige Ausgabe wurde vom Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) erstellt.

In der ambulanten und stationären Versorgung werden Diagnosen seit dem 1. Januar 2000 nach der ICD-10 verschlüsselt. Die vierstellige ausführliche Systematik der ICD umfasst mehr als 8 000 Diagnoseschlüssel, die zu 238 Gruppen und diese wiederum zu 22 Kapiteln zusammengefasst sind. Erkrankungen werden in 19 Kapiteln mit den Schlüssel A00 bis T98 geordnet.

Das Kapitel XXI (Z00-Z99) beschreibt nichtkranke Zustände, also Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen. Hierzu gehören z. B. Personen, die wegen Vorsorgemaßnahmen wie Impfung, Schwangerschaftsüberwachung oder als Organspender behandelt werden sowie gesunde Neugeborene.

Nicht ausgewiesen wird das Kapitel XX (V01-Y98) mit dem „Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität“ bezeichnet werden. Diese Schlüssel stellen eine Zusatzklassifikation dar.

Die Ergebnisse der Diagnosestatistik werden zum einen nach den Diagnosekapiteln nach ICD-10 und zum anderen nach der europäischen Kurzliste veröffentlicht.

- **Exkurs: Europäische Kurzliste**

Die europäische Kurzliste ist eine europaweit standardisierte Liste ausgewählter Diagnosen. Neben den 22 Diagnosekapiteln der ICD-10-Systematik enthält sie besonders bedeutsame dreistellige Einzeldiagnosen und Diagnosegruppen (z. B. Tuberkulose, Hautkrebs). Durch die Europäische Kurzliste ist es möglich, Diagnosen auch über den ICD Wechsel im Jahr 2000 zu betrachten.

Für Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen trifft dieser ICD Wechsel nicht zu, da die Erhebung erst mit dem Berichtsjahr 2003 begann.

Erhebungsmerkmale

Gliederungskriterien

Art der Zulassung

- Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung mit einem Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V
- Ohne Versorgungsvertrag

Art des Trägers, Rechtsform der Einrichtung

- Öffentlicher Träger
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich unselbstständig
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich selbstständig
 - in privat-rechtlicher Form
- Freigemeinnütziger Träger
- Privater Träger

Anzahl der Betten

- Größenklassen der Einrichtungen in Betten

Patientenbewegung

Patientenzugang

- Aufnahmen in die Einrichtung von außen
- Verlegungen aus Krankenhäusern

Patientenabgang

- Entlassungen aus der Einrichtung
- Verlegungen in Krankenhäuser
- Sterbefälle

Pflegetage

darunter:
Tage der Notfallüberwachung

Sachliche Ausstattung

Art und Zahl der vollstationär aufgestellten Betten im Jahresdurchschnitt

- Vertragsbetten nach § 111 SGB V
- Sonstige Betten

Notfallbetten

Art und Zahl der medizinisch-technischen Großgeräte

- Computer-Tomographen
- Dialysegeräte
- Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte
- Gammakameras
- Herz-Lungen-Maschinen
- Kernspin-Tomographen
- Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherz-katheter-Messplätze)
- Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)
- Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET)
- Stoßwellenlithotripter
- Tele-Kobalt-Therapiegeräte

Fachabteilungen

- Allgemeinmedizin
- Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
- Haut- u. Geschlechtskrankheiten
- Innere Medizin
 - Angiologie
 - Endokrinologie
 - Gastroenterologie
 - Hämatologie und internistische Onkologie
 - Kardiologie
 - Nephrologie
 - Pneumologie
 - Rheumatologie
- Geriatrie
- Kinderheilkunde
- Neurologie
- Orthopädie
 - Rheumatologie
- Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Psychiatrie und Psychotherapie
 - Sucht
- Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik
- Sonstige Fachbereiche

Personelle Ausstattung

Hauptamtliche Ärzte am 31.12.

- Geschlecht
- Beschäftigungsverhältnis
 - Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
- Dienststellung
 - Leitende Ärzte
 - Oberärzte
 - Assistenzärzte
- Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

Hauptamtliches nichtärztliches Personal am 31.12.

- Geschlecht
- Beschäftigungsverhältnis
 - Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
- Personalgruppe/Berufsbezeichnung

Nichthauptamtliche Ärzte am 31.12.

- Belegärzte
- Von Belegärzten angestellte Ärzte

Zahnärzte

Personal der Ausbildungsstätten

Schüler und Auszubildende

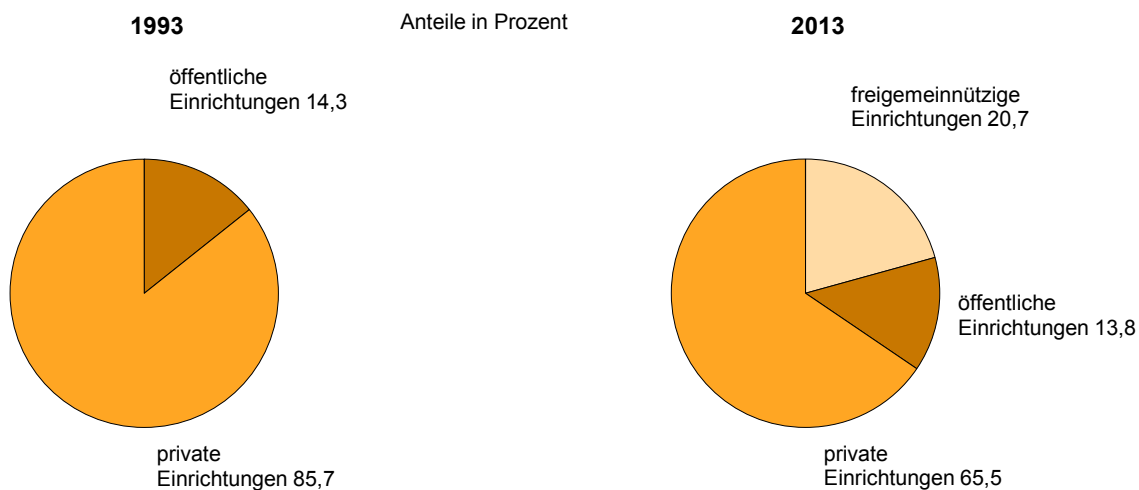
Vollkräfte des Personals mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung (Jahresdurchschnitt)

- Hauptamtliche Ärzte
- Hauptamtliches nichtärztliches Personal
- Schüler und Auszubildende

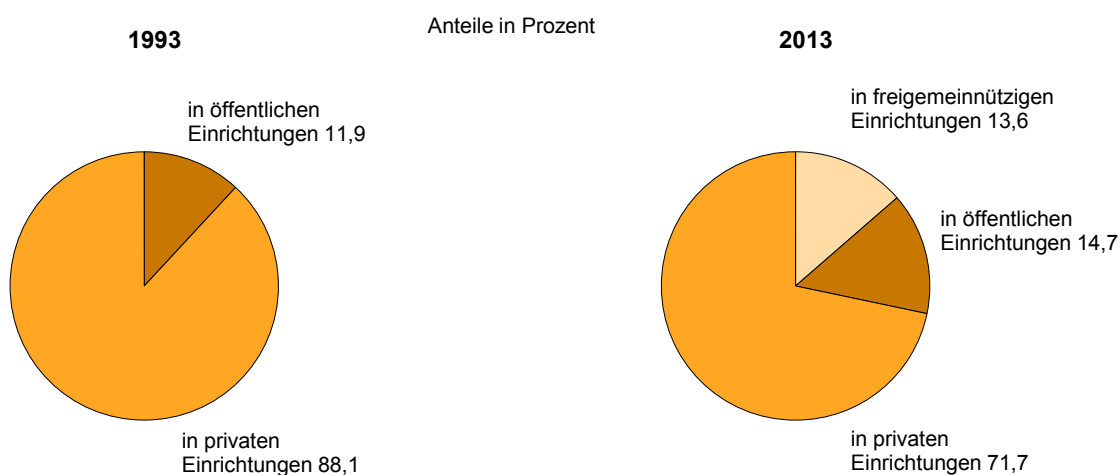
Vollkräfte des Personals ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung (Jahresdurchschnitt)

- Ärzte ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung
- Nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung
- Schüler und Auszubildende

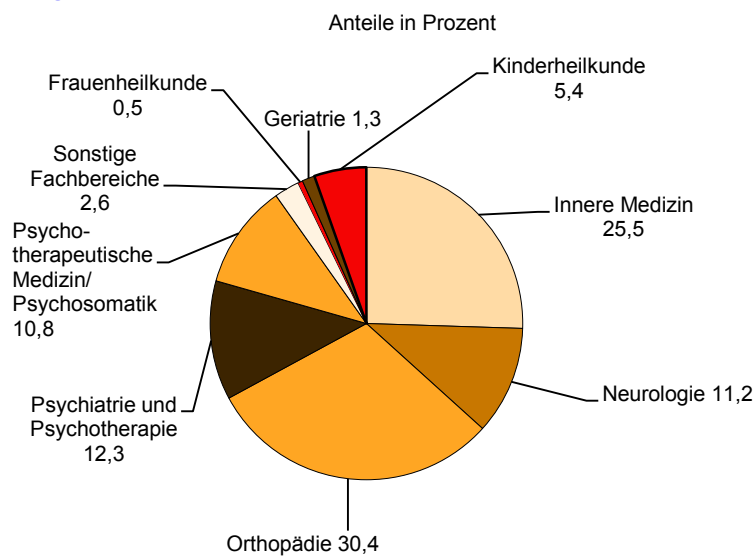
1 Struktur der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2013 nach Trägerschaft



2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten¹ in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2013 nach Trägerschaft



3 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten¹ in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2013 nach Fachabteilungen



¹ im Jahresdurchschnitt

1 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2013

Jahr	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	Vollstationäre Behandlung							
		aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt)			Patientenbewegung				
					Fallzahl		Pflegetage in 1 000	durchschnittliche	
		insge- samt	darunter Notfall- betten	je 10 000 Einwohner¹	insge- samt	je 10 000 Einwohner¹		Verweil- dauer	Betten- auslastung
absolut									
1991	8	768	3	3,0	6 971	27,1	198	28,5	70,8
1992	7	735	3	2,9	7 990	31,4	254	31,8	94,4
1993	7	790	3	3,1	9 233	36,3	279	30,2	96,9
1994	21	3 195	11	12,6	29 690	117,1	946	31,8	81,1
1995	25	3 930	19	15,5	38 848	153,0	1 251	32,2	87,2
1996	28	4 932	43	19,4	43 640	171,3	1 404	32,2	77,8
1997	29	5 272	43	20,6	51 269	200,0	1 248	24,3	64,9
1998	29	5 701	41	22,1	52 745	204,3	1 455	27,6	69,9
1999	28	5 405	60	20,8	56 913	219,4	1 573	27,6	79,7
2000	28	5 629	42	21,6	57 512	221,2	1 625	28,3	78,9
2001	28	5 663	47	21,8	61 867	238,3	1 741	28,1	84,2
2002	28	5 711	40	22,1	63 261	244,6	1 800	28,5	86,4
2003	28	5 625	35	21,8	60 149	233,5	1 732	28,8	84,4
2004	28	5 582	33	21,7	58 845	229,0	1 672	28,4	81,8
2005	28	5 565	33	21,7	61 099	238,4	1 702	27,9	83,8
2006	27	5 356	25	21,0	60 822	238,3	1 726	28,4	88,3
2007	27	5 304	28	20,9	63 777	250,9	1 764	27,7	91,1
2008	27	5 169	17	20,4	64 527	255,1	1 736	26,9	91,7
2009	30	5 344	18	21,2	65 880	261,8	1 788	27,1	91,7
2010	30	5 415	36	21,6	66 254	264,2	1 788	27,0	90,4
2011	29	5 337	38	21,4	65 785	263,3	1 744	26,5	89,5
2012	29	5 377	38	21,9	67 309	274,6	1 804	26,8	91,7
2013	29	5 324	39	21,7	66 359	270,9	1 784	26,9	91,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1992	– 12,5	– 4,3	0,0	– 3,2	14,6	15,9	28,0	11,7	33,4
1993	0,0	7,5	0,0	7,4	15,6	15,5	10,0	– 4,8	2,6
1994	200,0	304,4	266,7	306,1	221,6	222,9	238,6	5,3	– 16,3
1995	19,0	23,0	72,7	22,8	30,8	30,7	32,3	1,1	7,6
1996	12,0	25,5	126,3	25,1	12,3	12,0	12,2	– 0,1	– 10,8
1997	3,6	6,9	0,0	6,2	17,5	16,8	– 11,1	– 24,3	– 16,6
1998	0,0	8,1	– 4,7	7,4	2,9	2,1	16,5	13,3	7,8
1999	– 3,4	– 5,2	46,3	– 5,6	7,9	7,4	8,1	0,2	14,1
2000	0,0	4,1	– 30,0	3,9	1,1	0,8	3,3	2,2	– 1,1
2001	0,0	0,6	11,9	0,8	7,6	7,7	7,1	– 0,4	6,8
2002	0,0	0,8	– 14,9	1,2	2,3	2,7	3,4	1,1	2,5
2003	0,0	– 1,5	– 12,5	– 1,1	– 4,9	– 4,5	– 3,8	1,2	– 2,3
2004	0,0	– 0,8	– 5,7	– 0,5	– 2,2	– 1,9	– 3,5	– 1,3	– 3,0
2005	0,0	– 0,3	0,0	0,0	3,8	4,1	1,8	– 2,0	2,4
2006	– 3,6	– 3,8	– 24,2	– 3,4	– 0,5	– 0,1	1,5	1,9	5,4
2007	0,0	– 1,0	12,0	– 0,5	4,9	5,3	2,2	– 2,4	3,2
2008	0,0	– 2,5	– 39,3	– 2,1	1,2	1,7	– 1,6	– 2,9	0,7
2009	11,1	3,4	5,9	3,7	2,1	2,6	3,0	0,7	0,0
2010	0,0	1,3	100,0	1,9	0,6	0,9	0,0	– 0,4	– 1,4
2011	– 3,3	– 1,4	5,6	– 0,9	– 0,7	– 0,3	– 2,5	– 1,9	– 1,0
2012	0,0	0,7	0,0	2,3	2,3	4,3	3,4	1,1	2,5
2013	0,0	– 1,0	2,6	– 0,9	– 1,4	– 1,3	– 1,1	0,4	0,1

1 für die Jahre 2012 und 2013 berechnet auf der Basis der jeweils vorläufigen durchschnittlichen zensusbasierten Bevölkerung in Brandenburg

2 Aufgestellte Betten, Pflegetage, durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer, Patientenbewegung und Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2013 nach Fachabteilungen, Größenklassen und Trägerschaft der Einrichtungen

Merkmal	Einrichtungen	Vollstationäre Behandlung				
		aufgestellte Betten		Pflegetage	durchschnittliche	
		insgesamt	darunter		Bettenauslastung	Verweildauer
			Notfallbetten			
	Anzahl	%	Tage			
Insgesamt	29	5 324	39	1 784 032	91,8	26,9
nach Fachabteilungen						
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1	24	–	•	•	•
Innere Medizin	11	1 357	14	412 919	83,4	21,9
darunter						
Gastroenterologie	1	41	1	•	•	•
Hämatologie und internistische Onkologie	3	441	1	130 172	80,9	21,2
Kardiologie	4	400	6	136 687	93,6	21,5
Pneumologie	1	41	–	•	•	•
Rheumatologie	1	140	–	•	•	•
Geriatrie	1	70	–	•	•	•
Kinderheilkunde	3	288	20	83 837	79,8	43,5
Neurologie	5	596	3	194 435	89,4	31,9
Orthopädie	10	1 620	2	580 528	98,2	21,7
Sonstige Fachbereiche	1	140	–	•	•	•
zusammen	x	4 095	39	1 358 840	90,9	23,6
Psychiatrie und Psychotherapie	5	654	–	224 978	94,2	61,6
darunter						
Sucht	4	458	–	156 358	93,5	77,4
Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	3	575	–	200 214	95,4	39,2
zusammen	x	1 229	–	425 192	94,8	48,5
nach Größenklassen						
von ... bis unter ... Betten						
0 - 100	6	256	–	76 980	82,4	31,2
100 - 150	5	620	4	213 663	94,4	31,4
150 - 200	4	728	24	242 350	91,2	28,7
200 - 250	10	2 291	8	754 074	90,2	23,2
250 und mehr	4	1 429	3	496 965	95,3	30,8
nach der Trägerschaft						
Öffentliche Einrichtungen	4	783	4	267 996	93,8	24,5
Freigemeinnützige Einrichtungen	6	723	–	242 506	91,9	21,7
Private Einrichtungen	19	3 818	35	1 273 530	91,4	28,8

Vollstationäre Behandlung						Merkmal
Patientenbewegung					Fallzahl	
Patientenzugang		Patientenabgang				
Auf- nahmen	darunter	Entlas- sungen	darunter	durch Tod		
	Verlegungen aus Kranken- häusern		Verlegungen in Kranken- häuser			
Anzahl						
65 867	26 873	66 815	1 267	35	66 359	Insgesamt
nach Fachabteilungen						
•	•	•	•	•	•	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
18 725	4 049	18 917	365	8	18 825	Innere Medizin
•	•	•	•	•	•	darunter
•	•	•	•	•	•	Gastroenterologie
6 106	58	6 159	121	1	6 133	Hämatologie und internistische Onkologie
6 309	1 997	6 430	151	3	6 371	Kardiologie
•	•	•	•	•	•	Pneumologie
•	•	•	•	•	•	Rheumatologie
•	•	•	•	•	•	Geriatrie
1 908	560	1 943	15	1	1 926	Kinderheilkunde
5 989	4 956	6 177	322	16	6 091	Neurologie
26 667	16 202	26 840	344	5	26 756	Orthopädie
•	•	•	•	•	•	Sonstige Fachbereiche
57 293	26 706	57 875	1 223	34	57 601	zusammen
3 630	167	3 674	40	–	3 652	Psychiatrie und Psychotherapie
•	•	•	•	•	•	darunter
1 999	102	2 040	24	–	2 020	Sucht
4 944	–	5 266	4	1	5 106	Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik
8 574	167	8 940	44	1	8 758	zusammen
nach Größenklassen						
						von ... bis unter ... Betten
2 452	1 168	2 479	204	4	2 468	0 - 100
6 797	2 218	6 813	201	9	6 810	100 - 150
8 386	900	8 514	132	3	8 452	150 - 200
32 376	13 689	32 557	517	6	32 470	200 - 250
15 856	8 898	16 452	213	13	16 161	250 und mehr
nach der Trägerschaft						
10 810	2 745	11 068	152	2	10 940	Öffentliche Einrichtungen
11 185	2 853	11 202	277	4	11 196	Freigemeinnützige Einrichtungen
43 872	21 275	44 545	838	29	44 223	Private Einrichtungen

3 Hauptamtliches Personal am Stichtag 31.12. in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2013 nach Funktionsbereichen

Jahr	Haupt- amtliche Ärzte	Hauptamtliches nichtärztliches Personal								nachrichtlich: Schüler und Auszubildende
		insge- samt	darunter nach Funktionsbereichen							
			Pflege- dienst	medizi- nisch- techni- scher Dienst	Funk- tions- dienst	klini- sches Haus- per- sonal	Wirt- schafts- und Ver- sorgungs- dienst	tech- nischer Dienst	Verwal- tungs- dienst	
absolut										
1991	33	440	74	99	14	45	115	42	51	–
1992	36	436	67	104	13	55	97	55	44	1
1993	46	517	79	133	15	56	109	57	67	1
1994	187	1 450	386	490	57	78	192	74	165	8
1995	235	1 994	494	669	74	85	323	86	225	38
1996	276	2 319	618	772	90	73	391	87	263	25
1997	279	2 531	697	793	96	77	409	94	302	63
1998	296	2 796	767	840	137	91	453	112	323	73
1999	322	2 969	865	917	154	81	441	111	329	71
2000	312	3 122	873	965	158	91	496	130	321	88
2001	326	3 342	946	1 004	227	81	527	132	341	84
2002	357	3 401	979	1 004	247	71	525	145	340	90
2003	363	3 425	1 018	1 028	245	61	537	131	332	73
2004	353	3 448	970	1 023	231	79	586	144	350	65
2005	350	3 359	978	1 015	225	78	522	111	380	50
2006	364	3 350	980	1 015	239	70	511	115	362	58
2007	372	3 473	996	1 069	216	73	554	131	378	56
2008	353	3 245	828	1 038	223	83	507	134	382	50
2009	352	3 305	830	1 077	228	84	512	132	390	52
2010	364	3 429	842	1 100	233	82	523	139	393	63
2011	370	3 346	799	1 102	238	85	504	142	391	62
2012	382	3 399	803	1 118	237	91	480	151	387	56
2013	385	3 222	841	1 112	211	88	366	112	403	66
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1992	9,1	– 0,2	– 9,5	5,1	– 7,1	22,2	– 15,7	31,0	– 13,7	100,0
1993	27,8	17,3	17,9	27,9	15,4	1,8	12,4	3,6	52,3	0,0
1994	306,5	197,0	388,6	268,4	280,0	39,3	76,1	29,8	146,3	700,0
1995	25,7	32,0	28,0	36,5	29,8	9,0	68,2	16,2	36,4	375,0
1996	17,4	13,7	25,1	15,4	21,6	– 14,1	21,1	1,2	16,9	– 34,2
1997	1,1	8,1	12,8	2,7	6,7	5,5	4,6	8,0	14,8	152,0
1998	6,1	9,4	10,0	5,9	42,7	18,2	10,8	19,1	7,0	15,9
1999	8,8	6,8	12,8	9,2	12,4	– 11,0	– 2,6	– 0,9	1,9	– 2,7
2000	– 3,1	5,4	0,9	5,2	2,6	12,3	12,5	17,1	– 2,4	23,9
2001	4,5	6,5	8,4	4,0	43,7	– 11,0	6,3	1,5	6,2	– 4,5
2002	9,5	3,7	3,5	0,0	8,8	– 12,3	– 0,4	9,8	– 0,3	7,1
2003	1,7	0,9	4,0	2,4	– 0,8	– 14,1	2,3	– 9,7	– 2,4	– 18,9
2004	– 2,8	0,8	– 4,7	– 0,5	– 5,7	29,5	9,1	9,9	5,4	– 11,0
2005	– 0,8	– 2,4	0,8	– 0,8	– 2,6	– 1,3	– 10,9	– 22,9	8,6	– 23,1
2006	4,0	– 0,5	0,2	0,0	6,2	– 10,3	– 2,1	3,6	– 4,7	16,0
2007	2,2	3,8	1,6	5,3	– 9,6	4,3	8,4	13,9	4,4	– 3,4
2008	– 5,1	– 6,5	– 16,9	– 2,9	3,2	13,7	– 8,5	2,3	1,1	– 10,7
2009	– 0,3	2,6	0,2	3,8	2,2	1,2	1,0	– 1,5	2,1	4,0
2010	3,4	0,9	1,4	2,1	2,2	– 2,4	2,1	5,3	0,8	21,2
2011	1,6	– 2,4	– 5,1	0,2	2,1	3,7	– 3,6	2,2	– 0,5	– 1,6
2012	3,2	1,6	0,5	1,5	– 0,4	7,1	– 4,8	6,3	– 1,0	– 9,7
2013	0,8	– 5,2	4,7	– 0,5	– 11,0	– 3,3	– 23,8	– 25,8	4,1	17,9

**4 Hauptamtliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.
nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht**

Funktionsbereich — Personalgruppe/Berufsbezeichnung	Beschäftigte am 31.12.		Darunter Teilzeit-/ geringfügig Beschäftigte		Vollkräfte im Jahres- durch- schnitt
	ins- gesamt	weib- lich	ins- gesamt	weib- lich	
Hauptamtliches ärztliches Personal					
Insgesamt	385	214	93	65	344
Hauptamtliches nichtärztliches Personal					
Pflegedienst (Pflegebereich)	841	755	209	200	766
davon					
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	609	550	143	139	•
Krankenpflegehelfer/innen	125	111	32	31	•
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	34	33	10	10	•
Sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatlicher Prüfung)	73	61	24	20	•
Medizinisch-technischer Dienst	1 112	901	421	370	987
davon					
Medizinisch-technische Assistenten/innen	4	3	1	—	•
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/innen	8	7	2	2	•
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/innen	16	16	6	6	•
Krankengymnasten/innen, Physiotherapeuten/innen	468	371	165	147	•
Masseure/innen und medizinische Bademeister/innen	99	75	31	27	•
Logopäden/innen	42	39	15	13	•
Heilpädagogen/innen	2	—	2	—	•
Psychologen/innen und Psychotherapeuten/innen	217	162	108	91	•
Diätassistenten/innen	54	53	10	10	•
Sozialarbeiter/innen	64	59	29	26	•
Sonstiges medizinisch-technisches Personal	138	116	52	48	•
Funktionsdienst	211	183	90	83	180
davon					
Personal in der Funktionsdiagnostik	21	20	13	13	•
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/innen	143	127	52	47	•
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	47	36	25	23	•
Klinisches Hauspersonal	88	86	43	42	72
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	366	298	121	109	327
Technischer Dienst	112	9	9	1	115
Verwaltungsdienst	403	355	106	101	361
Sonderdienste	37	31	17	14	24
Sonstiges Personal	52	34	18	15	44
darunter Freiwillige nach dem BFDG	7	4	—	—	•
Insgesamt	3 222	2 652	1 034	935	2 875
darunter					
Personal mit Pflegeberuf und abgeschlossener Weiterbildung.....	75	64	5	4	•
Hygienefachkraft.....	6	6	4	4	•
nachrichtlich:					
Schüler und Auszubildende.....	66	50	3	3	58

5 Personalbelastungszahlen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2013

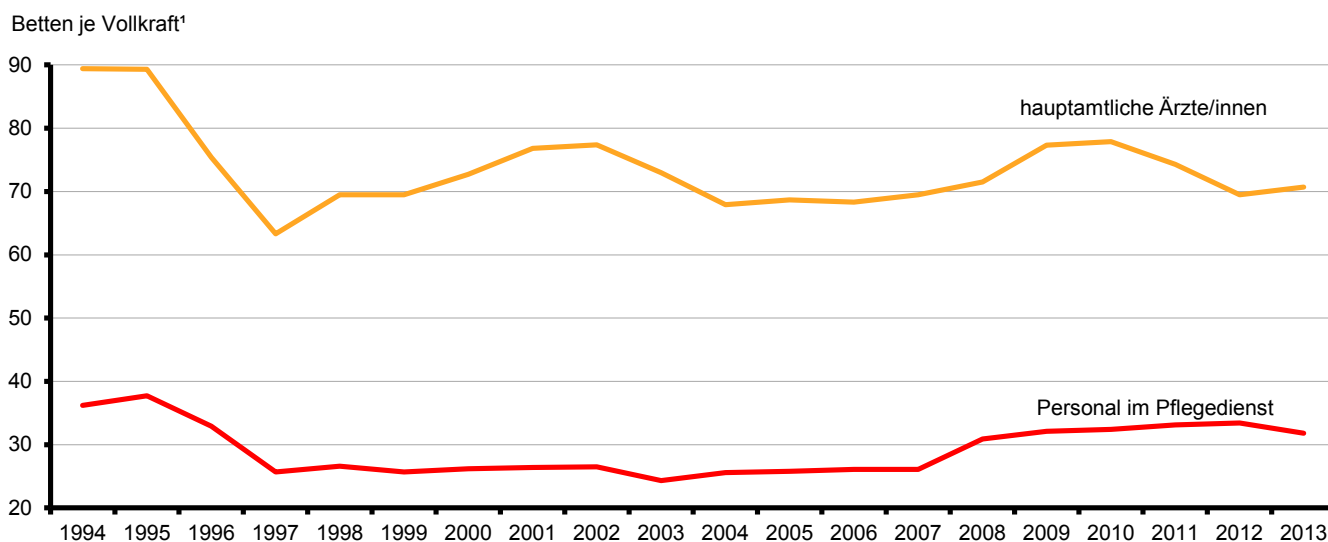
Jahr	Nach Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft									
	zu versorgenden vollstationär belegten Betten¹					zu versorgenden vollstationären Fälle²				
	Personal insgesamt³	haupt- amtliche Ärzte/innen	nichtärztliches Personal			Personal insgesamt³	haupt- amtliche Ärzte/innen	nichtärztliches Personal		
			insge- samt³	darunter				insge- samt³	darunter	
Pflege- dienst	medizinisch- technischer Dienst	Pflege- dienst		medizinisch- technischer Dienst						
1991	5,9	90,2	6,3	36,6	27,6	15,1	232,4	16,1	94,2	71,1
1992	7,3	101,8	7,9	50,9	33,9	16,9	235,0	18,2	117,5	78,3
1993	6,9	92,7	7,5	49,5	29,8	16,8	224,6	18,1	119,9	72,1
1994	8,2	89,4	9,0	36,2	28,9	18,8	205,7	20,7	83,3	66,6
1995	8,2	89,3	9,1	37,7	28,1	18,7	203,4	20,6	85,8	63,9
1996	7,7	75,4	8,6	32,9	26,6	17,6	171,8	19,7	75,0	60,5
1997	6,4	63,3	7,1	25,7	23,8	19,3	190,6	21,4	77,3	71,6
1998	6,8	69,5	7,6	26,6	25,3	18,1	184,8	20,1	70,7	67,3
1999	6,9	69,5	7,7	25,7	24,8	18,3	184,4	20,3	68,3	65,9
2000	6,8	72,7	7,5	26,2	25,0	17,7	188,6	19,5	68,1	64,9
2001	7,0	76,8	7,7	26,4	25,8	18,2	200,2	20,0	68,7	67,3
2002	6,9	77,4	7,5	26,5	27,0	17,7	199,6	19,4	68,2	69,5
2003	6,6	73,0	7,2	24,3	25,0	16,7	186,0	18,4	61,8	63,6
2004	6,6	67,9	7,4	25,6	25,5	17,2	175,3	19,0	66,0	65,8
2005	6,8	68,7	7,6	25,8	25,8	18,0	180,8	20,0	67,9	68,0
2006	6,9	68,3	7,6	26,1	26,5	17,7	176,4	19,7	67,4	68,4
2007	6,7	69,5	7,5	26,1	25,2	17,9	184,3	19,8	69,2	66,8
2008	7,1	71,5	7,9	30,9	25,9	19,5	194,9	21,6	84,2	70,6
2009	7,2	77,3	8,0	32,1	25,7	19,5	208,9	21,5	86,6	69,4
2010	7,2	77,9	7,9	32,4	25,1	19,5	211,8	21,5	88,1	68,1
2011	7,1	74,3	7,9	33,1	24,7	19,7	205,6	21,8	91,6	68,4
2012	7,2	69,5	8,0	33,4	24,6	19,6	190,1	21,9	91,5	67,2
2013	7,4	70,7	8,3	31,8	24,6	20,2	192,9	22,6	86,6	67,2

1 pro Arbeitstag — Berechnung: (Pflegetage * 24h) / (Vollkräfte * 220 [Arbeitstage im Jahr] * 8h)

2 im Berichtsjahr — Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

3 einschließlich Schüler und Auszubildende

4 Personalbelastung in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1994 bis 2013 nach Anzahl der Betten



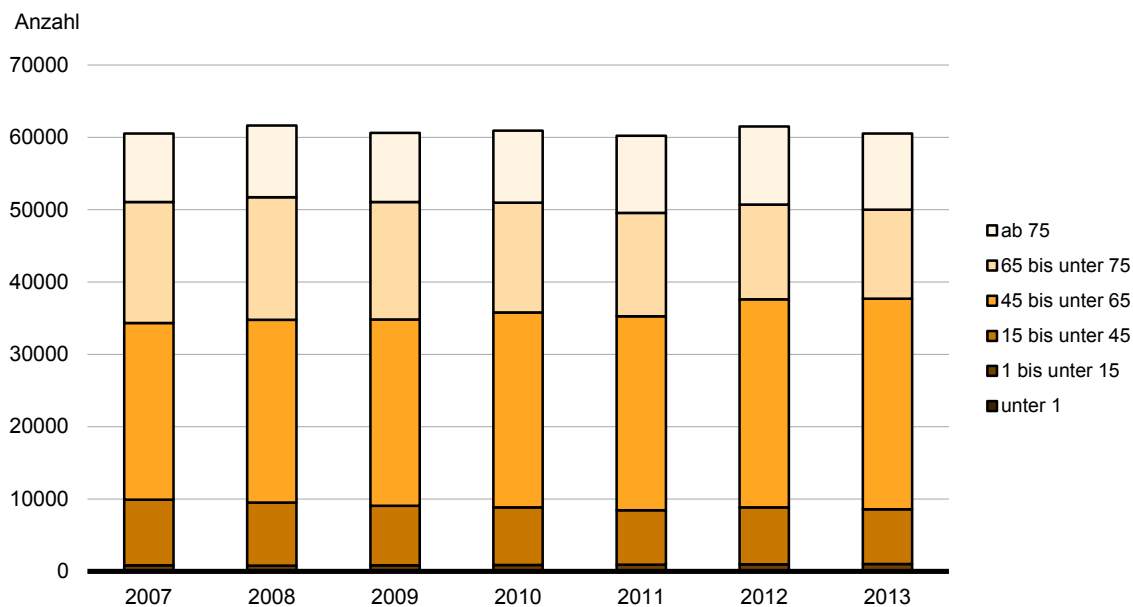
1 Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft pro Arbeitstag zu versorgenden vollstationär belegten Betten

6 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle¹ 2007 bis 2013

Gegenstand der Nachweisung		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
		Anzahl						
Behandlungsfälle		60 558	61 632	60 653	60 948	60 241	61 503	60 558
männlich		28 968	29 131	28 231	28 109	28 073	28 190	28 216
weiblich		31 431	32 493	32 422	32 839	32 168	33 313	32 342
nach Altersgruppen in Jahren								
unter	1	72	58	57	78	102	74	89
1 bis unter	5	176	159	196	192	253	246	242
5 bis unter	10	300	304	281	283	268	323	321
10 bis unter	15	293	289	331	319	309	348	372
15 bis unter	20	482	424	368	313	297	355	371
20 bis unter	25	585	564	572	552	514	533	491
25 bis unter	30	759	807	790	812	832	857	868
30 bis unter	35	1 022	995	1 033	1 123	1 086	1 284	1 266
35 bis unter	40	2 100	2 008	1 809	1 661	1 595	1 649	1 574
40 bis unter	45	4 125	3 916	3 640	3 522	3 193	3 186	2 977
45 bis unter	50	5 410	5 590	5 783	5 784	5 669	5 802	5 450
50 bis unter	55	6 673	6 814	6 738	7 326	6 954	7 624	7 919
55 bis unter	60	6 890	7 673	8 069	8 466	8 099	8 648	8 489
60 bis unter	65	5 445	5 189	5 182	5 359	6 100	6 691	7 301
65 bis unter	70	8 563	8 206	7 738	6 843	5 887	5 095	4 575
70 bis unter	75	8 190	8 762	8 483	8 366	8 431	8 018	7 700
75 bis unter	80	5 789	5 950	5 717	5 977	6 515	6 706	6 554
80 bis unter	85	2 699	2 883	2 882	2 959	3 090	3 033	2 901
85 und älter		980	1 041	983	1 013	1 047	1 031	1 098
Sterbefälle		57	10	20	12	18	15	31
Verweildauer in Tagen		27,3	26,7	27	26,9	26,6	26,7	26,8

¹ einschließlich Sterbefälle

5 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle¹ 2007 bis 2013 nach Altersgruppen in Jahren



**7 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle¹ 2013
nach Kapiteln der ICD 10, Altersgruppen und Geschlecht**

Pos.-Nr. der ICD-10	Diagnosekapitel — Behandlungsanlass	Ge- schlecht	Insge- samt	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren					
				0 - 1	1 - 15	15 - 45	45 - 65	65 - 75	75 und älter
	Insgesamt	i	60 558	89	935	7 547	29 159	12 275	10 553
		w	32 342	37	418	3 959	15 168	6 381	6 379
A00-T98	I.-XIX. Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen	i	57 989	89	932	7 416	28 173	11 472	9 907
		w	31 136	37	415	3 909	14 758	6 001	6 016
A00-B99	I. Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	i	84	—	5	18	41	14	6
		w	42	—	2	9	19	10	2
C00-D48	II. Neubildungen	i	6 571	—	55	369	2 727	2 091	1 329
		w	3 441	—	23	222	1 458	985	753
D50-D90	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	i	23	—	2	9	7	1	4
		w	15	—	—	7	7	—	1
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	i	1 061	—	6	251	740	41	23
		w	365	—	1	96	235	18	15
F00-F99	V. Psychische und Verhaltensstörungen	i	8 859	4	228	2 792	5 713	96	26
		w	5 510	4	100	1 612	3 731	48	15
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	i	2 022	9	351	395	682	342	243
		w	905	4	155	184	303	149	110
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	i	18	—	2	3	5	6	2
		w	10	—	1	1	2	4	2
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	i	19	—	1	3	10	1	4
		w	7	—	—	2	3	1	1
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	i	10 795	4	20	562	4 892	2 751	2 566
		w	3 814	1	8	183	1 374	973	1 275
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	i	333	2	6	8	107	127	83
		w	137	—	3	4	34	57	39
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	i	614	—	2	122	344	92	54
		w	295	—	1	47	166	48	33
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	i	195	—	3	37	145	6	4
		w	148	—	2	31	109	5	1
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	i	22 917	—	58	2 241	11 149	5 004	4 465
		w	14 005	—	36	1 303	6 505	3 151	3 010
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	i	22	—	—	1	10	7	4
		w	15	—	—	1	7	4	3
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	i	2	—	—	2	—	—	—
		w	2	—	—	2	—	—	—
P00-P96	XVI. Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	i	12	7	4	1	—	—	—
		w	6	2	3	1	—	—	—
Q00-Q99	XVII. Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	i	292	59	134	66	27	3	3
		w	137	25	56	36	16	2	2
R00-R99	XVIII. Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	i	219	2	14	21	113	31	38
		w	113	—	4	10	68	12	19
S00-T98	XIX. Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	i	3 931	2	41	515	1 461	859	1 053
		w	2 169	1	20	158	721	534	735
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	i	2 569	—	3	131	986	803	646
		w	1 206	—	3	50	410	380	363
U00-U99	XXII. Schlüsselnummern für besondere Zwecke	i	—	—	—	—	—	—	—
		w	—	—	—	—	—	—	—

¹ einschließlich Sterbefälle

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Brandenburg

RH-Nr.	Name	PLZ / Ort
5104	Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg gGmbH	16321 Bernau
5151	Asklepios Fachklinik Brandenburg Klinik für Abhängigkeitserkrankungen	14772 Brandenburg an der Havel
5152	HELIOS Klinik Hohenstücken Neurologisches Rehabilitationszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	14772 Brandenburg an der Havel
5203	Kur- und Reha GmbH Mutter-Kind-Klinik Waldfrieden	15377 Buckow (Märkische Schweiz)
5204	Schwangeren Kurklinik Haus an der Sonne	15526 Bad Saarow
5451	Heinrich-Heine-Klinik	14476 Potsdam (OT Neufahrland)
6051	Brandenburg Klinik Bernau-Waldfrieden GmbH BKB & Co.KG Fachkrankenhaus für neurologische Frührehabilitation	16321 Bernau Waldsiedlung
6152	Fontane-Klinik Psychosomatische Fachklinik	15749 Mittenwalde OT Motzen
6153	Asklepios Fachklinik Teupitz Klinik für Abhängigkeitserkrankung	15755 Teupitz
6155	Reha-Zentrum Lübben Kliniken Prof. Dr. Schedel GmbH Fachklinik für Orthopädie und Onkologie	15907 Lübben
6251	Fontana-Klinik Bad Liebenwerda Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie	04924 Bad Liebenwerda
6252	Psychotherapeutische Klinik Bad Liebenwerda	04924 Bad Liebenwerda
6451	Fachklinik und Moorbath Bad Freienwalde GmbH Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie	16259 Bad Freienwalde
6452	MEDIAN Kliniken GmbH & Co. KG MEDIAN-Klinik Hoppegarten	15366 Dahwitz-Hoppegarten
6453	Immanuelklinik Märkische Schweiz GmbH Fachklinik für Onkologische Erkrankungen	15377 Buckow
6454	Klinik am See Rehabilitationszentrum für Innere Medizin	15562 Rüdersdorf bei Berlin
6551	Sana Rehabilitations-Kliniken Sommerfeld GmbH Hellmuth-Ulrich-Kliniken Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Pneumologie	16766 Kremmen OT Sommerfeld
6751	MEDIAN Kliniken GmbH & Co. KG MEDIAN Klinik Grünheide Fachklinik für neurologisch- neurochirurgische Rehabilitation	15537 Grünheide (Mark)
6851	Rehabilitationsklinik Hohenelse	16831 Rheinsberg
6852	Seeklinik Zechlin GmbH Fachklinik für Lymphologie und Ödemkrankheiten	16837 Dorf-Zechlin
6853	Salusklinik GmbH & Co Lindow KG	16835 Lindow
6951	Reha Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstätten	14547 Beelitz-Heilstätten
6953	Reha-Klinikum "Hoher Fläming" im Oberlinhaus gGmbH	14806 Bad Belzig
6954	Diakonissenmutterhaus Luise-Henrietten-Stift Lehnin	14794 Lehnin
6955	Kliniken Beelitz GmbH Neurologische Rehabilitationsklinik	14547 Beelitz-Heilstätten
6956	Deutsche Rentenversicherung Bund Reha-Zentrum Seehof/Klinik Seehof	14513 Teltow
7051	KMG Elbtal-Klinik Bad Wilsnack GmbH Rehabilitationsklinik für Orthopädie/Rheumatologie	19336 Bad Wilsnack
7151	MediClin Reha-Zentrum Spreewald	03096 Burg
7351	GLG-Fachklinik Wolletzsee	16278 Angermünde/ OT Wolletz

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg.
Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliothek.

Standort Potsdam

Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.

Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 14 C
Tel. 0331 8173 - 1175
Fax 0331 8173 - 1911
gesundheit@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte:

- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil I Grunddaten der Krankenhäuser A IV 2
Teil II Diagnosen der Krankenhauspatienten A IV 3
Teil III Kostennachweis der Krankenhäuser A IV 4
- In Deutschland gemeldete Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz im Land Berlin A IV 11
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil I Grunddaten der Krankenhäuser A IV 2
Teil II Diagnosen der Krankenhauspatienten A IV 3
Teil III Kostennachweis der Krankenhäuser A IV 4
- In Deutschland gemeldete Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz im Land Brandenburg A IV 11